

**Danket dem HERRN; denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich.**

**Psalm 106,1**

**Alles, was ihr tut mit Worten oder mit Werken, das tut alles im Namen des Herrn Jesus und dankt Gott, dem Vater, durch ihn.**

**Kolosser 3,17**

Danke, liebe Hörerinnen und Hörer, dass Sie auch heute wieder mit dabei sind bei der Hornbacher Losungsandacht. Das muss auch mal gesagt werden, denn was wäre all die Mühe wert, wenn ich diese Worte in den luftleeren Raum des Internets sprechen würde und nicht wüsste, dass am anderen Ende Hörerinnen und Hörer wären, die, wie ich an den anderen Tagen, der Andacht lauschen und Impulse mit in den Alltag nehmen wollen. Danke also für Ihr Zuhören und danke an all die anderen Andachten-Sprecher, die uns mit ihren Gedanken in den Tag begleiten.

Wie geht es ihnen mit diesem Dank? Sind Sie dankbar, dass nun auch Ihnen endlich mal gedankt wird, oder denken Sie, die Sache mit dem Danken sollte man noch mal überdenken, denn Dankbarkeit alleine bringe es auch nicht.

So wie damals, als alle vom Balkon applaudierten für die Schwestern und Brüder in der Kranken- und Altenpflege, sich aber nichts verbessert hat an Arbeitsweise oder Gehalt und man sich vom Applaus allein nichts kaufen kann. Denn auch wenn der Applaus das Brot des Künstlers ist, bleibt es doch irgendwie eine brotlose Kunst, wenn es nicht auch etwas zu beißen gibt, das andere, das echte Brot mit Körnern oder ohne und so beten wir es dankbar ja auch regelmäßig: „*unser tägliches Brot gib uns heute*“ und hoffen doch, dass es heute nicht nur Brot gibt, sondern auch Wurst und Käse drauf und Marmelade und Schokobrotaufstrich und am besten nicht alles auf dem gleichen, sondern auf verschiedenen Broten zu verschiedenen Tageszeiten. Und nur Brot essen ist ja auch nicht jedermanns und jederfraus Sache. Was wäre das Leben ohne Kartoffeln, Nudeln und Reis und natürlich noch etwas dazu, egal ob Fleisch mein Gemüse oder Gemüse mein Fleisch ist und natürlich Soße, denn ohne Soße ist alles nichts.

Während ich so nachdenke, bekomme ich richtig Hunger und freue mich dankbar auf all die guten Sachen, die man noch essen kann – ich komme so richtig in Erntedankfest-Stimmung, wenn ich an das leckere Obst denke und beiße in eine saftige Aprikose. Das gibt mir alles schon ordentlich zu denken und zu danken und so starte ich dankbar in diesen Tag mit dem Losungstext auf den Lippen: „*Danket, danket dem Herrn, denn er ist sehr froheundlich...*“ und während der Tischkanon noch summt im Ohr und ich eigentlich schon AMEN sagen könnte, denke ich mir: warum geht mir das eigentlich nicht jeden Tag so? Es gibt doch so vieles zu danken, wenn man mal nachdenkt, aber manchmal denke ich an ganz andere Sachen, wenn ich aufstehe.

Dann ist kein Joghurt mehr im Kühlschrank und die Stimmung im Keller. Dann sehe ich mehr Sorgen und Ansprüche auf mich zukommen als Köstlichkeiten, und beim Blick in den Kalender vergeht mir der Appetit.

Dann läuft statt „*Danke für diesen guten Morgen*“ „*Guten Morgen liebe Sorgen*“ im Kopfradio und beide Lieder nerven mich, weil ich jetzt schon weiß, dass sie mich bis in den Abend hinein verfolgen werden und ich den Ohrwurm nur dann wieder losbekomme, wenn ich ihn mit noch einer unheilvolleren Melodie übertöne.

Danke, liebes Kopfradio, denke ich dann und bekomme zum Dank noch einen dritten Ohrwurm mit auf den Weg: die Scharen in den EM Stadien singen in meinem Kopf ihr „*Dö-dö, dö-dö, dö-dö-dö-dö, döödöö*“ und feiern »*Carnival de Paris*« dort, wo ich doch eigentlich gerade klare Gedanken fassen will.

Es ist doch wirklich undankbar, denke ich und dann rieselt zwischen all den Melodien der Lehrtext der heutigen Tageslosung wieder in mein Bewusstsein: „*Alles, was ihr tut mit Worten oder mit Werken, das tut alles im Namen des Herrn Jesus und dankt Gott, dem Vater, durch ihn*“, schreibt der Apostel Paulus den Kolossern und ich rege mich hier kolossal auf über die Melodien in meinem Kopf und wegen dem, was mir diese Woche alles noch bevorsteht. Ich sollte doch dankbar sein für meine Kreativität und die vielen guten Ideen in meinem Kopf und das Vertrauen, das so viele Menschen in mich setzen, dass ich bei all diesen Terminen in dieser Woche etwas zur Problemlösung beitragen kann und es gibt so viele Menschen, denen es schlechter geht als mir!

Hm, das hätte ich vielleicht nicht denken sollen, denn jetzt kommen mir all die Namen in den Sinn von Menschen die trauern und die krank sind und die Bilder aus den Nachrichten von Krieg und Flut und Unrecht.

Statt zu danken fange ich jetzt an zu bitten und bin selbst überrascht, als ich merke, dass sich eine große Dankbarkeit in mir breit macht, dass ich einen Gott an meiner Seite habe, der alle Wege meines Lebens – und so hoffe ich es, auch die Lebenswege der Menschen, für die ich bete – mitgeht und in guten und schweren Zeiten nicht von ihrer, meiner und unserer Seite weicht. Dass ich mit diesem Gott alles tun kann (und muss) was mir an Worten und Werken in den Sinn kommt und dass er dabei freundlich und gütig zu uns ist.

Und während ich noch so vor mich hindenke, meldet sich auch das Kopfradio wieder mit dem Tischkanon von vorhin und verkündet mir, dass „*seine Güt und Wahrheit wähährehet e-wig-lich!*“. Was soll aus so einem Tag werden, der mit so wirren Gedanken anfängt, denke ich mir noch und bin dabei sehr froh und dankbar, dass

Gottes Frieden höher ist als alle unsere Vernunft, und unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus bewahrt.

Danke dafür und

AMEN

Losungsandacht für Montag, den 1. Juli 2024  
Speyer

Pfarrer Tim Kaufmann,

Danke, für diesen guten Morgen (Die Ärzte)  
<https://www.youtube.com/watch?v=jFhUcZRhnik>

Guten Morgen liebe Sorgen! (mit einem Kommentar von Jürgen von der Lippe)  
<https://www.youtube.com/watch?v=fCvjvEge7G0>